

Frankenberger Tageblatt

Das Tagesblatt erscheint an jedem Sonntag: Abonnementspreis: 1,00 RM. Bei Abnahme in den Bezugsstellen bei Postgebühren 10 W. mehr, bei Zahlung in Reichsmark 15 W. in Vorzahl.

Beziehungs-Anzeiger

Bezugspreis: 1 Mark pro 100 Exemplare (ca. 48 von Wert) 5 W. mehr, in Reichsmark (ca. 71 von Wert) 20 W. mehr, Reichsmark A. für Reichsmark und Reichsmark 25 W. mehr, Reichsmark B. Reichsmark C. Reichsmark D. Reichsmark E. Reichsmark F. Reichsmark G. Reichsmark H. Reichsmark I. Reichsmark J. Reichsmark K. Reichsmark L. Reichsmark M. Reichsmark N. Reichsmark O. Reichsmark P. Reichsmark Q. Reichsmark R. Reichsmark S. Reichsmark T. Reichsmark U. Reichsmark V. Reichsmark W. Reichsmark X. Reichsmark Y. Reichsmark Z.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Züba und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 240

Donnerstag, den 14. Oktober 1937 nachmittags

96. Jahrgang

Das erste Jahr des Bierjahresplanes

Am Mittwochabend fand im Wartesaal des Berliner Zoo im Einverständnis mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe eine vom Amt für Technik und dem R.S.-Bund deutscher Techniker zusammen mit der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsbund der deutschen Beamten e. V. (Technischer Ausschuss) einberufene Rundgebung der Technik „Deutsche Werkstoffe“ statt. Die Schirmherrschaft hatte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, übernommen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine Rede des Chefs des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst v. B., über die wirtschaftspolitische Bedeutung der deutschen Werkstoffe. Oberst v. B. übermittelte zunächst die Grüße des Schirmherrn. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede legte dieser die Zusammenhänge dar, in denen die deutschen Werkstoffe als Rückhalt des industriellen Teiles des Vierjahresplanes stehen. Ausgehend von den genügend vorhandenen eigenen Rohstoffen wie Kohle, Steine, Erden und Holz zeigte der Redner auf, daß der deutsche Boden auch genügend Metalle enthält, was leider noch viel zu wenig bekannt sei. Er wies dabei auf die Eisen- und Kupfervorkommen in Deutschland hin, die allein ausreichen würden, Deutschlands Bedarf in absehbarer Zeit zu decken. Dennoch könne die Erschließung aller dieser Vorkommen nicht zur Deckung des Bedarfs genügen, da es infolge des Mangels an menschlicher Arbeitskraft nicht möglich sei, die Förderung in dem durch die Industrialisierung bedingten notwendigen Tempo durchzuführen. Daher komme den Austauschmaßnahmen eine große Bedeutung zu, um die Einfuhr von fremden Rohstoffen zu verringern. Hier ständen die Leichtmetalle, insbesondere Aluminium und Magnesium, sowie Steine und Erden, Borsäure und Glas, aber auch Holz und das große Gebiet der deutschen Kunststoffe zur Verfügung. Gerade die Kunststoffe seien ein Gebiet von derart wichtiger Bedeutung, daß es gar nicht abzusehen sei, wozu ihr technischer und wirtschaftlicher Einsatz noch einmal führen werde. Wenn die Propaganda für sie nicht besonders groß ausgemacht worden sei, so liege es einfach daran, daß sie noch nicht reiflos in allen ihren Verwendungszwecken durchgearbeitet seien. Diese Entwicklung spreche jedoch

Beim Holz, so führte Oberst v. B., stehe das Problem darin, die notwendigen Mengen von Rohholz aus seiner jetzigen Verwendung zu verdrängen herauszunehmen und sie durch die reichlich vorhandenen anderen Brennmaterialien wie Kohle und Torf zu ersetzen. Von den 24 Millionen Festmetern, die jährlich nur durch den Schornstein gejagt würden, müßten die notwendigen Mengen abgezweigt werden, um sie mittels der vorhandenen technischen Verfahren nützlicheren Zwecken zuzuführen. Der aus dem Holz gewonnene Zellulose als Grundlage für Papier sowie für die Zellulose biete eine zu wertvolle Rohstoffgrundlage, so daß die Umstellung auf die erwähnten anderen Verwendungsmaterialien nationale Pflicht sei. Aus diesem Grunde würde es daher möglich sein, auf dem Holzgebiet anzuhalten zu werden.

Oberst v. B. streifte sodann die Probleme der Kunststoffe und der Mineralölproduktion. Bei letzterer betonte er, daß Deutschland mit dieser Produktion einer Entwicklung voranschreite, die unangenehm in der ganzen Welt infolge des allgemeinen Nachlassens der nationalen Erdölvorkommen einsehen werde.

Nach Abschluß des ersten Jahres des Bierjahresplanes könne er feststellen, daß die Bilanz dieses ersten Jahres außerordentlich gut sei.

Alles sei planmäßig gelaufen, fast jeder Tag habe etwas Neues gebracht, was dazu angeht, die nicht gerade immer geringen Sorgen, die aus der verantwortlichen Durchführung dieser Fragen sich selbstverständlich ergeben, zu verringern. Der vom Führer mehrfach behandelte Wille, den Vierjahresplan allen Widerständen und Gewalten zum Trotz durchzuführen, gebe auch für die weiteren Jahre des Vierjahresplanes allen Beteiligten die erforderliche Kraft und Zuversicht, um sein Gelingen zu gewährleisten.

Niemand schließt sich aus, jeder gibt den Sammlern des WDW!

Das Weltecho des deutsch-belgischen Notenaustausches

Sakrale Verdrehungen der Marxisten und Chauvinisten in Paris und London — Italien begrüßt die deutsche Erklärung

Ein Akt von ungeheurer Bedeutung

Brüssel, 13. 10. Die ersten Kommentare, die in der belgischen Presse erschienen sind, erwecken den Eindruck, daß die am Mittwoch veröffentlichte deutsche Erklärung über Belgien von der öffentlichen Meinung in Belgien äußerst günstig aufgenommen worden ist. Die Abendzeitungen bringen in großer Aufmerksamkeit den deutsch-belgischen Notenaustausch und räumen den offiziellen Kommentaren, die von deutscher und belgischer Seite hierzu gegeben worden sind, ebenfalls einen weiten Platz ein.

Der Außenminister der „Libre Belgique“, P. Straupe, schreibt in einem Artikel, die öffentliche Meinung habe die deutsche Erklärung mit einer wahrhaften Begeisterung aufgenommen. Sie sei geeignet, die Stellung Belgiens in bemerkenswerter Weise zu festlegen. Es handele sich hier um einen Akt von ungeheurer Bedeutung.

Die große Wirtschafts- und Währungszeitung „L'Echo de la Bourse“ führt die deutsche Erklärung als geeignet an, die Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland zu verbessern. Sie hoffe darüber hinaus einen Fortschritt der Verständigung zu weitgehender Tragweite dar. Sie könne der Ausgangspunkt für neue Besprechungen zwischen den Vätern bilden, denen die Wiederherstellung der Sicherheit in Westeuropa am Herzen liege.

Wahlos gefällig ist das Urteil der reformierten nationalistischen Zeitung „Nation Belge“, die sich in ihrem kanakalen Hohn gegen Deutschland zu der Behauptung verleiht, für Belgien gebe es nur eine Friedenssicherung, und diese bestiehe in einem vollständigen, schmerzlichen, in sich selbst Deutschland. Mit diesen Hohnausbrüchen befaßt sich das nationalistische Blatt föhlich in der Gesellschaft des kommunistischen belgischen Parteiorgans, das den Außenminister Spaak wegen seiner Politik angriff.

Zäherliche Säujungsmanöver der englischen und französischen Presse

Berlin, 13. 10. Einige französische und englische Zeitungen haben zu dem deutsch-belgischen Notenaustausch Stellung genommen, ohne aber dabei auf die sachliche Würdigung des Inhalts Wert zu legen. Wie üblich kam es ihnen nicht darauf an, ihre Leser zu unterrichten, sondern sie in solcher Richtung zu beeinflussen. Zu diesen läßlichen Wachenstücken schreibt der „Börsenbeobachter“:

Es ist immer das gleiche Manöver: Statt in Betrachtung der Sache, die notwendig die Befriedigung Europas einen Schritt, der keinem anderen Ziel als diesem dient, anzuerkennen, wird solange an ihm herumgehämmert, bis nichts anderes mehr übrig bleibt, als eine neue Sphäre des Mißtrauens und der Verärgerung. Es überläßt uns deshalb auch nicht, daß selbst ein Blatt wie der „Tour“ von dem deutschen Schritt als von

einem Manöver spricht, das dazu bestimmt sei, London zu gewinnen. Und der „Figaro“ wehrt nichts Besseres zu empfehlen, als daß das „deutsche Manöver“ geschildert ausgeführt werden müsse, wenn nicht der Wod Paris—London seinen ersten Schritt erheben sollte. In diesem Zusammenhang wirkt es nur natürlich, wenn dann der „Intransigent“ ganz harmlos fragt, ob der Führer etwa mit seiner Erklärung der Unverletzlichkeit Belgiens am Ende die Verletzung des schiedlichen Bodens vorbereite? Und um den Reigen zu schließen, meldet sich dann noch Verlaine vom „Echo de Paris“ und verlangt nun „mit erhobenem Finger“ eine Klärung der Verpflichtungen Belgiens auf Grund des Konventionsartikels 16 der Völlerbundesaesung.

Trotzdem aber leben wir keinen Grund für eine unangenehme Melancholie. Wie sie die deutsch-belgische Schritt begrüßt haben, so haben diese Blätter aus eigenem Willen ihr überflüssiges Geschrei erhaben, als das deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet wurde, als der Plattenvertrag mit England zustande kam, als die Wöhe Berlin—Rom geschlossen wurde und als der Ausgleich mit Oesterreich hergestellt wurde.

„Es war nicht anders zu erwarten“, so stellt die „Berliner Börsenzeitung“ fest, die deutsch-belgische Garantierklärung hat bei den Marxisten ebenso wie bei den Chauvinisten in Paris eine wenig glückliche Aufnahme gefunden. Sie sehen, nachdem ihnen schon das deutsch-polnische und das deutsch-österreichische Abkommen viel Wind aus den Segeln genommen hatten, eine der härtesten Stößen ihrer Agitation gegen das imperialistische, unheilbringende Nazi-Deutschland zerbrechen.

Die „Times“ begrüßt die deutsche Erklärung

London, 14. 10. (Funkspruch.) Während die Londoner Presse sich im allgemeinen damit begnügt, die deutsche Erklärung bezüglich der Unverletzlichkeit Belgiens zu verzeichnen, begrüßt die „Times“ den deutschen Schritt in einer eigenen Stellungnahme. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, so sagt das Blatt u. a., daß die deutsche Erklärung ein Schritt in der richtigen Richtung sei. Jede Maßnahme, die Befriedigung, wenn auch nur in einem kleinen Teilgebiet, bringe, sei zu begrüßen. Die deutsche Erklärung bringe ein neues Element der Sicherheit nach Westeuropa. Sie werde daher von allen denen begrüßt werden, die auf dem Standpunkt ständen, daß der Frieden schriftlich erreicht werden müsse. Das Nachrichtenblatt werde im Hinblick auf diesen Standpunkt die Spannung irgendwo müsse zu diesem Zweck beitragen. Es sei eine Zusage gegeben worden, die nicht nur für Belgien, sondern auch für England und Frankreich wichtig sei.

Eine Würdigung des „Giornale d'Italia“

Rom, 13. 10. Zu der Erklärung, die der deutsche Außenminister im Namen der Reichsregierung

Kurzer Tagespiegel

Auf einer Tagung des Arbeitskreises der Bewegung um die Reichsleiter Dr. Front die Aufgaben des Reichsleiters mit dem Ziel der einheitlichen Ausrichtung der Reichsarbeit in der Bewegung.

Auf einer Großkundgebung der Technik „Deutsche Werkstoffe“ unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring gab der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst v. B., einen Überblick über die wirtschaftspolitische Bedeutung der deutschen Werkstoffe im Rahmen des 1. Vierjahresplanes.

Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk wohnte in Münster der Eröffnung der Winter-Vortragsreihe der Wirtschaftlichen Gesellschaft bei. In der Stadthalle behandelte er vor zahlreichem Publikum Fragen der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik.

Die belgische Presse wendet ihre ganze Aufmerksamkeit dem deutsch-belgischen Notenaustausch. Die Zeitungen erörtern darin einen „Akt von ungeheurer Bedeutung“ und einen „wichtigen Friedensbeitrag“.

Die italienischen Zeitungen haben in ihren politischen Betrachtungen ganz unter dem Eindruck der deutsch-belgischen Vereinbarungen. So gibt die „Giornale d'Italia“ in dem Hinweis, daß Deutschland auch mit dieser Vereinbarung nichts anderes bewirke, als seine Friedenspolitik durch konkrete Taten zu belegen.

General der Flieger Milch leitete die Besichtigung der internationalen Luftfahrtausstellung in Mailand fort und traf sich bei dieser Gelegenheit mit dem italienischen Staatssekretär und General der Luftwaffe Ballo.

Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Chamberlain fand über die Frage der Spanienfreiwilligen eine Ministerbesprechung statt. Da Navarra über die Ergebnisse des Kabinettsrats von London noch nicht vorliegen dürfte, es kann zu bestimmten Entscheidungen gekommen sein.

Die belgischen Gesandten überreicht hat und die in der gesamten römischen Weltbewegung eingehend gewürdigt wird, betont der Direktor des „Giornale d'Italia“, die Erklärung stelle vor allem eine authentische Friedenshandlung dar, die außerhalb der Völlerbundesaesung in unmittelbarem, dem Geiste der Verständigungsbereitschaft entsprechend geführten Verhandlungen zwischen den Regierungen vollzogen worden. Die belgische Regierung strebe nach größerer politischer Selbstbestimmung und Unabhängigkeit, um aus einem politisch-militärischen Einvernehmen ein wirtschaftliches und deutsches einzuwickeln. Der belgische König habe schon in seiner viel beachteten Rede vom 14. Oktober 1936 gegenüber den französischen Druck die absolute Unabhängigkeit der belgischen Außenpolitik gefordert. Gegenüber dem Geschrei, mit dem Tag für Tag das nationalistische Deutschland, ebenso wie das faschistische Italien, geheimnisvoller Anschläge gegen den europäischen Frieden konträre Taten in die Friedenspolitik, die die Rechte Dritter nicht auf die internationalen Beziehungen zu der Welt auf einer realistischen und sicheren Basis in Einklang zu bringen verlöufe.

einen solchen unter den augenblicklichen Umständen für unbrauchbar.

Die Nichteinmischungsverhandlungen sollen nicht befristet werden

London, 14. 10. (Funkspruch.) Die gesamte Londoner Presse rechnet damit, daß für Freitag oder Sonnabend eine Sitzung des Nichteinmischungs-ausschusses einberufen werden wird. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, England und Frankreich würden im Ausland abermals versuchen, eine Einigung über den britischen Plan vom 15. Juli herbeizuführen. Sollte danach eine größere Anzahl von Freiwilligen auf beiden Seiten zurückgeblieben sein, so sollten beiden Parteien die Rechte Kriegsführer zugestanden werden. Man würde auf äußerste Beschleunigung der Beratungen drängen. Es sei jedoch unwahrscheinlich, daß ein zeitliches Ultimatum gestellt werden würde. Beide Staaten würden vielmehr auf dem Standpunkt stehen,

Am Freitag Nichteinmischungs-ausschuss?

Boykott Japans abgelehnt — Ergebnisse des englischen Ministerrats

Englisch-französisches Einverständnis?

London, 13. 10. Nach dem diplomatischen Korrespondenten von „Press Association“ hat Eden dem Ministerrat ausführlich den Standpunkt der französischen Regierung in der Streitfrage dargelegt. Die Minister seien zu dem Ergebnis gekommen, es bestehe jetzt volles Einverständnis zwischen England und Frankreich darüber, daß ein neuer Versuch unternommen müsse, um zu einem Abkommen über Spanien zu gelangen.

Dieser Versuch müsse aber unbedingt seine zeitlichen Grenzen haben. Lord Plymouth werde als Vorsitzender des Ausschusses sofort die Mitglieder des Nichteinmischungs-ausschusses zu einer Sitzung zusammenrufen. Es sei möglich, daß diese Sitzung bereits am Freitag im englischen Außenamt stattfinden werde.

Wie weiter ergänzend erzählt, hatten sich die Minister gegen einen wirtschaftlichen Boykott Japans ausgesprochen. Engländerseits habe man